

Farbige Bilder vom denkenden Kosmos Die Malerin Margret Botschen-Thombansen (1923 - 2023)

Von Herbert Franz Gruber

Am 01. Dezember 2024 wäre die Bad Lippspringer Malerin Margret Botschen-Thombansen 101 Jahre alt geworden. Sie starb mit 99 Jahren wenige Monate vor ihrem hundertsten Geburtstag. Die letzten 30 Jahre ihres bewegten Lebens verbrachte die resolute Seniorin in Bad Lippspringe, wo sie Ende der 1990er Jahren ein Haus gebaut hatte.

Gebürtig stammte sie aus Schloss Neuhaus, wo sie in unmittelbarer Nähe zum Schloss ihre Kindheit verbrachte. Die Jahre des Zweiten Weltkriegs haben die damals junge Frau stark geprägt. Die menschenverachtende Ideologie und die Gräueltaten des NS-Regimes ließen sie zeitlebens nicht los. Tief erschüttert zeigte sie sich immer wieder ob der Erstarkung der Rechten in der politischen und gesellschaftlichen Landschaft der Bundesrepublik. Einer ihrer letzten öffentlichen Auftritte war das 75-jährige Gedenken der Befreiung des Stalag 326 im November 2020, dem sie als Ehrengast beiwohnte. Ihr starkes soziales Engagement galt aber auch immer wieder notleidenden Kindern und der Frauenbewegung. Im Alter von 96 Jahren bedachte die Wahl-Bad Lippspringerin den Paderborner Zonta-Club mit einer großzügigen Spende. Ein Jahr später wurde sie von dem wohltätig engagierten Frauen-Club zur Ehren-Zontai ernannt.

Nach dem Krieg zog Margret Botschen-Thombansen mit ihrem Mann Josef ins niederrheinische Straehlen, wo die beiden ein Oberbekleidungsgeschäft für Damen und Herren aufbauten. Schon damals unterstützte sie leidenschaftlich die SOS-Kinderdörfer sowie das Friedensdorf International und später trat sie der Umweltschutzorganisation Greenpeace bei.

Die Nähe zum ebenfalls am Niederrhein gelegenen Schloss Moyland, das unter anderen Werke von Joseph Beuys beherbergt, hat sie zunehmend für die zeitgenössische Kunst begeistert, wobei sie wohl von den Werken des damals schon umstrittenen Künstlers wenig angetan war. Überraschend dagegen war Margret Botschen-Thombansens Einschätzung zu den gemalten Werken des Panik-Rockers Udo Lindenberg. „Diese Kunst ist für den heutigen Zeitgeist relevant!“ schrieb sie auf den Ausstellungskatalog, den sie anlässlich einer Ausstellung mit Werken Lindenbergs in Schloss Moyland im Jahr 2001 erworben hatte.

Schwarze Löcher als Auge des Universums

Margret Botschen-Thombansen interessierte sich sehr für die Naturwissenschaft und hatte eine anthroposophisch geprägte Lebenseinstellung. In der zweiten Lebenshälfte beschäftigte sie sich intensiv mit Naturvölkern und ihren spirituellen und animistischen Vorstellungen sowie den wissenschaftlichen und philosophischen Perspektiven von Frauen in diversen

Forschungsgebieten. Mit Kirchenvertretern konnte sich die resolute Dame wohl des Öfteren streiten. So trat sie schließlich aus der katholischen Kirche aus und „der Kunst bei“, wie einer ihrer Vermerke im Ausstellungskatalog „Okkultismus und Avantgarde“ von 1995 festhält. „Mit ihrer selbstbewussten Art ist sie wohl so manchmal angeeckt, war aber gleichzeitig eine offenherzige Gastgeberin“ erinnert sich Katharina Broer, Großnichte von Margret Botschen-Thombasen.

In den 1970er Jahren verfolgte die Malerin aufmerksam die damals prominent geführte Diskussion um die Entdeckung der Schwarzen Löcher im Universum. Sie haben ihre Phantasie fortan beflügelt. Die zahlreichen Bilder, die sie später in strahlenden Farben zu diesem Thema gemalt hat, ähneln tatsächlich dem, was Wissenschaftler als „Simulation zum Ereignishorizont eines Schwarzen Lochs“ veröffentlicht haben. Ob sie solche Simulationen tatsächlich jemals gesehen hat, ist nicht bekannt. Der Kosmos hat die Künstlerin stark inspiriert, ihre Bilder zeigen dies in einer sehr eindrucksvollen Weise.

Nach dem Tod ihres Mannes führte der Weg der Malerin zurück in die westfälische Heimat und sie kam nach Bad Lippspringe. Zu ihren oft sehr farbigen Werken, die von satten Gelbtönen mit tiefschwarzen Kontrasten geprägt sind, schuf Margret Botschen-Thombasen auch zahlreiche Grafiken. Auch hier ließ sie sich vom Geist eines Leonardo da Vinci, eines Kopernikus oder Galileo Galilei inspirieren. Die Malerin hat stets betont, dass sie eine reine Autodidaktin sei. Sie fing erst nach dem Tod ihres Mannes an zu malen. „Das einzige amtliche Zeugnis, dass ich besitze, ist der Führerschein“, soll sie gesagt haben.

Der Heimatverein Bad Lippspringe würdigt die Arbeit von Margret Botschen-Thombasen mit einer Ausstellung ihrer Werke im Heimatmuseum im 1. Quartal 2025. Beginnend am 5. Januar wird eine Auswahl ihrer Bilder bis Ende März hier zu sehen sein. Für die Anregung zu dieser Ausstellung sowie die zur Verfügung-Stellung der Werke danken wir Katharina Broer, die uns auch zahlreiche Unterlagen mit Informationen für diesen Beitrag übergeben hat.